

40 Jahre Wiggertaler Heimatmuseum in Schötz

Autor(en): **Meyer, Caspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **34 (1976)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

40 Jahre Wiggertaler Heimatmuseum in Schötz

Caspar Meyer

Im Sommer 1976 ist das Wiggertaler Heimatmuseum 40 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass sei dem Konservator des Museums eine kurze Rückschau gestattet!

Da die reichhaltigen Bodenfunde der prähistorischen Ausgrabungen im Wauwilermoos in den Jahren 1932—1934 trotz Einsprache der Wiggertaler Heimatfreunde nach Luzern abwanderten, wurde am 30. Oktober 1932 die Heimatvereinigung Wiggertal gegründet. Diese setzte sich u. a. zum Ziele, solche Bodenfunde der engsten Heimat zu erhalten und sie in einem Heimatmuseum zur Schau zu stellen, um die Bodenforschung in unserer Tal-schaft wach zu erhalten und unsere Bevölkerung mit dem Heimatboden in besonderer Weise zu verbinden.

Eine günstige Gelegenheit, dieses Ziel zu realisieren, zeigte sich erfreulicherweise bald in Schötz, wo die Einwohnergemeinde das alte Käsergebäude an der Dorfstrasse käuflich erwarb und ein dort angebauter Milchgaden sich für die Einrichtung eines Museums als dienlich erwies. Verhandlungen mit unserer heimatverbundenen Gemeindebehörde waren von Erfolg gekrönt. Am 17. Januar 1936 wurde gegenseitig ein Mietvertrag abgeschlossen, dem die Gemeindeversammlung vom 28. Januar 1936 einhellig zustimmte. Ein Raum im Ausmass von 11:5 Metern wurde der Heimatvereinigung Wiggertal für vorläufig 50 Jahre kostenfrei zur Verfügung gestellt. In Fronarbeit besorgte unsere neugegründete Ortssektion die nötigen Umbauten, und die Heimatvereinigung finanzierte die Innenausstattung. Schon im Frühsommer 1936 wurden hier die reichen Sammlungen der beiden Schötzer Johann Meyer und Anton Graf ausgestellt, und bald durften wir hier die ersten Besucher willkommen heissen.

Am 5. September 1937 wurde das Wiggertaler Heimatmuseum mit einer offiziellen Einweihungsfeier weiteren Kreisen vorgestellt und dessen Betreuung ehrenamtlich dem gegenwärtigen Konservator übertragen. Seither wurde unser Museum mit neuen Bodenfunden sowie mit Gebrauchsgegenständen erloschener Handwerksberufe derart bereichert, dass sich der relativ kleine Raum in jüngster Zeit sehr überladen präsentierte. Unser Donatorenbuch, das alle Zuwendungen namentlich festhält, verrät zwar, dass über 90 Prozent des Museumsinhaltes aus Schötz stammen. Wir konnten das Museum

glücklicherweise zu einer Zeit aufbauen, als gewisse Antiquitäten noch nicht so gesucht waren wie heute.

Systematisch wurden innert diesen 40 Jahren alle prähistorisch bekannten Fundplätze abgesucht, so dass unser Heimatmuseum Bodenfunde aller Zeitepochen aufweist. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Mesolithikum (9000—3500 v. Chr.). So gehört unsere Sammlung aus dieser Epoche nicht nur zu den reichhaltigsten und ältesten in der Schweiz, sondern sie kann auch mit einigen Raritäten aufwarten.

Den prähistorischen Fundreichtum verdanken wir all den Landwirten rings ums Wauwilermoos, die uns auf ihren Aeckern Zutritt gewährten und zugleich eifrige Mitarbeiter wurden. Neue Siedlungsplätze wurden vom Kantonsarchäologen Dr. J. Speck, Zug, entdeckt, der vor einigen Jahren alle mesolithischen Stationen genau vermessen liess und diese auf Plänen festhielt. Die mannigfaltigen Artefakte wurden in verdankenswerter Weise von Fachleuten des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich unentgeltlich überprüft und nach Zweckdienlichkeit eingestuft. Wie sehr eine solche Arbeit Zeit und Geduld erfordert, geht schon daraus hervor, dass unsere letzte Materialzusendung vom Jahre 1966 (wohl über 50 000 Silices) heute noch dort der Aufarbeitung harret.

Alljährlich durften wir in unserem Wiggertaler Heimatmuseum vielhundert Besucher begrüßen. Einzelgäste, Familien, Gesellschaften erfreuten sich an unseren Sammlungen; besonders aber die Lehrerschaft aus nah und fern führte ihre Schulkinder hierher zu einem eindrücklichen Anschauungsunterricht. Wiederholt wurde aber auch bedauert, dass wir diese Fundmaterialien in einem schitterten Raume und nur in der wärmeren Jahreszeit vorführen konnten. — Dies wird bald besser werden!

Am 14. Oktober 1975 beschloss eine stark besuchte Einwohner-Gemeindeversammlung von Schötz, im neuen Verwaltungsgebäude, mit dessen Bau im März 1976 begonnen wurde, für das Heimatmuseum schöne helle Räume bereitzustellen. In den zentral geheizten Ausstellungsräumen werden wir künftig das ganze Jahr hindurch Gäste und Besucher empfangen dürfen. Für dieses hochherzige Entgegenkommen bleiben wir unserer Bürgerschaft und der aufgeschlossenen Gemeindebehörde in dankbarer Anerkennung verbunden. Unsere Museumskommission wird Umschau halten und versuchen, durch eine neuzeitliche Museumsgestaltung neue Freunde zu gewinnen.

Die Heimatvereinigung Wiggertal, die sich in letzter Zeit weitgehend der historischen Forschung zuwandte, wird zum Innenausbau des Museums ihr Möglichstes beitragen. So dürfte das neue Heimatmuseum, auch wenn es weiterhin vorwiegend prähistorischen Charakter tragen wird, ab Herbst 1977 zu einer besonderen Attraktion unserer Talschaft werden!